

# Kempowskis Familiengeschichte auf der Bühne

Altonaer Theater führt „Tadellöser und Wolff“ als Gastspiel auf

**ROSTOCK** Es ist eine besondere Herausforderung, einen Romanstoff auf die Bühne zu bringen. Vor allem dann, wenn der Erzähler zugleich der Autor ist und durch seine eigene Lebensgeschichte führt, die von etlichen lustigen Anekdoten durchzogen ist. Das Altonaer Theater stellte sich dieser Herausforderung und inszenierte Walter Kempowskis Roman „Tadellöser und Wolff“. Am Sonntag und Montag gaben sie zwei Gastspiele im Rostocker Theaterzelt.

Dem Ensemble gelang es, die Kindheit und Jugend des Rostocker Schriftstellers lebendig zu machen, nicht aber die Grenzen zwischen Roman und Theaterinszenierung aufzulösen. So ist Walter Kempowski (Karsten Kramer) mal Erzähler, mal Agierender und manchmal auch beides im selben Augenblick.

Was im ersten Moment originell wirkt, wird im Laufe der dreistündigen Aufführung zu einer Geduldsprobe. Der Zuschauer entwickelt den dringenden Wunsch nach mehr Schauspiel und weniger Lesung. Während der junge Kempowski von seinen ersten Erinnerungen an Rostock, dem aufregenden Umzug in die Augustenstraße im Jahr 1939 erzählt, möchte der Zuschauer das auch sehen können. Durch das fehlende Schauspiel verliert das Theaterstück an Witz, der den Roman unverwechselbar macht. Besser gelingt die szenische Umsetzung jedoch bei der Beschreibung seiner skurrilen Nachbarn, die im Hintergrund agieren.

Nur wenige Anekdoten wurden aus der Erzählung herausgelöst und zu einem großen Schauspiel. Eine dieser starken Szenen spielte

während eines Bombenangriffs. Walter und seine Mutter (Hannelore Droege) flüchteten in den Keller des Hauses. Die Ängste, die die Familie ausstehen musste, wurden hier spürbar.

Regisseur Axel Schneider hätte sich mehr trauen können. Romannähe hätte das Stück auch mit mehr Schauspiel nicht eingebüßt. Für das Rostocker Publikum war die Inszenierung von „Tadellöser und Wolff“ trotzdem ein Glücksfall. Walter Kempowskis optimistische Mutter, der eigenwillige Vater und die großen Geschwister, die immer für Zankereien zu haben waren, wurden auf der Bühne des Theaterzelts lebendig.



**Dana Bethkenhagen** ist Volontärin bei den NNN und berichtet aus dem Theaterzelt.



**Hildegard Kempowski** mit Schwiegertochter Simone (l.), den beiden Enkeln Peter (r.) und Robert sowie Kempowski-Archivleiterin Katrin Möller-Funck

## „Ein Liebesgeschenk an Rostock“

Hildegard Kempowski über ihren Hansestadt-Besuch

**Rostock erinnert mit den Kempowski-Tagen an das Werk Ihres verstorbenen Mannes. Wie verbringen Sie Ihren Besuch in der Hansestadt?**

**Kempowski:** Am Sonntag bin ich mit meinem Sohn, dessen Frau und meinen Enkeln im Kempowski-Archiv gewesen. Am Abend haben wir dann noch gemeinsam die Inszenierung „Tadellöser und Wolff“ im Theaterzelt angesehen. Ich möchte auf jeden Fall noch Dr. Annelie Schippmann besuchen, die das Archiv lange geleitet hat.

**Haben Sie schon einen Blick in das Buch „Kempowskis Rostock“ von Gerhard Weber werfen können?**

Ja und ich muss sagen, dass es sowohl von Gerhard Weber als auch von Walter ein Liebesgeschenk an die Stadt Rostock ist. Mit Hilfe des Buches habe ich am Sonntag auch das Haus von Walters Großvater in der Stephanstraße gefunden. Ich konnte mich nicht mehr an die Hausnummer erinnern, fand sie aber im Buch.